

260–267 Passio sancti Vigilius episcopi

BHL 8602 f.; CPL 214; L. CESARINI SFORZA, Gli atti di S. Vigilio, Trento 1905, p. 5–29, mit krit. Ed. aufgrund von 11 Hss., die unsrige an erster Stelle (die beigefügte, nicht bez. Abb. ist nicht die unserer Hs., cf. p. 6 Anm. 1).

267–272 Passio beati Castoli

BHL 1648.

272–289 Passio sanctorum Ianuarii, Proculi et Desiderii

Mit Zusatz des Passionsdatums von späterer Hand, (290) leer.

BHL 4124 f., 4130.

291–326 Vita et virtutes sanctae Gertrudis

(291–303) Vita, (303) Virtutes.

BHL 3490, 3495; CPL 2109; MGH Merov. 2 (1888/1984), p. 453–464, unsere Hs. p. 450 als Nr. 3 von 9, mit kl. App.

327–342 [Helinandus], Passio sancti Gereonis

BHL 3446, im Nov. Suppl. (1986) unsere Hs. p. 388 erwähnt; J. F. NIEUS, La passion de S. Géron de Cologne, in: Anal. Boll. 115 (1997), p. 5–38, unsere als Nr. 8 von 54 in der Hss.-Liste p. 35 f. Vide Cod. 454 (entstanden in Frankreich), in angehängtem Heft p. 357. Zur Hs. allg. BERSCHIN, Biographie III (1991), p. 414, weitere Erwähnungen I–III (1986–91), s. Reg.; SCHERRER, Verzeichniss (1875), p. 181.

Cod. 567

Viten altrömischer Heiliger

Pergament · 199 Seiten · 25 × 16/17 · 6., 8., 9./10. Jh.

Paginierung I. v. A. mit rotem Farbstift, wiederholt 113, von da ab die Geraden rechts. Echter Sammelband, zusammengefügt spätestens seit dem 14./15. Jh., gemäss der arab. Lagenummerierung 1–16 mit schwarzer Tinte, beschnitten, von den Zahlen 13–16 nur noch Reste sichtbar. Quaternionen, ausser III[–1]65–74, das Blatt nach p. 74 wohl nachträglich herausgeschnitten (Textende), denn der erste Bogen war offenbar aus 2 Blättern zusammengenäht, cf. p. 65 unten, IV[+2]91–110, nach p. 106 zwei einzelne Blätter, angefügt, IV[–3]124–133, der äusserste Bogen war ebenfalls zusammengenäht, jetzt sind aber die letzten drei Blätter dieser Lage herausgeschnitten, III[–2]134–141, nach p. 137 und 139 je ein Bogen halb beschnitten, III[–1]142–153, nach p. 153 zwei Bogen halb beschnitten, III[–1]154–163, nach p. 163 1 Bogen halb

beschnitten, II164–171, III172–193, nach p. 193 1 Bogen halb beschnitten, II[-1]194–199, das letzte Blatt fehlt. Heftung bei Restaurierung überklebt.

Alle Teile einspaltig. Teil I, p. 1–74, 19,5 × 11/12, 26 Z., p. 56/57 28 Z., Blindlinierung, Zirkellöcher. Kleine Carolina einer nicht st.gallischen Hd. des 9. Jhs., welche BISCHOFF (s. u.) als Nonantola-Schrift bezeichnet und der Mitte des 9. Jhs. zuweist; p. 1 zwei rot-gelbe Init. mit Pünktchen verziert, dazu Titelzeile in rot-gelber Unziale; anschliessend keine Rubr. mehr bis p. 69 mit gleicher Init. ohne Gelb, der Schluss des Textes trichterförmig auslaufend; eine Federprobe p. 74 mit Inc. des Pater Noster. Teil II, p. 75–133, 17 × 12, 25 Z., Blindlinierung, Zirkellöcher. Carolina des 9. Jhs. von drei wohl nicht st.gallischen, wenig formstrengen Händen: 1. p. 75–106, rechtsgeneigt, mit stärkeren Schwankungen und Zäsuren von Schreibpausen; 2. 107–110 (eingeschobene Blätter), mässig rechtsgeneigte, kleinere, konzise, disziplinierte Hand; 3. 111–133, rechtsgeneigte, grössere und höhergezogene, partienweise stärker elongierende Hand. Die Aufteilung in 1. und 2. Hand der Partie p. 75–110 auch beim neuesten Editor COLGRAVE (1985), s. u. Wenige rubr. Titel. Teil III, p. 135–152, 21 × 12/13 und var., 19–22 Z., Blindlinierung ohne Zirkellöcher, über den Rand hinausgehend. Auffällige hohe und korpulente, nicht st.gallische, ev. oberitalienische Früh-Carolina des ausgehenden 8. Jhs., p. 135 Auszeichnungsschrift und primitive Init., federgezeichnet. LOWE (s. u.) bezeichnet die Schrift als rätische Minuskel, auch auf Grund der nach Chur weisenden Lucius-Vita, oder als Schrift einer rätischen Hand in einem alemannischen Zentrum. Von diesem Teil ist die Lage Nr. 11, die p. 142–153, Palimpsest mit einer sehr schönen, senkrechten, aber gedrungenen frühen Minuskel von kalligraphischer Faktur, die I. v. A. mit Tintenvermerken auf dem vorderen Spiegelblatt und auf der letzten, vom späteren Text freigebiebenen, Seite unten schriftmässig der »römischen Minuskel« des 6. Jhs. und inhaltlich dem AT (Michas und Jonas) zuweist; zur Lit. s. u. Inhalt. Der ABC-Vers *Adnexique* ... (dazu s. Cod. 556, p. 1) fast erloschen am Rand p. 135, nach LOWE auch eingeritzt p. 134. Teil IV, p. 155–163, 21/22 × 13/15, 21–23 Z., ungeordnete Schrift und Blindlinierung, diese nur teilweise sichtbar. Wenig qualifizierte Carolina des angehenden 9. Jhs. auf improvisierter Einrichtung, nicht st.gallisch. Die Teile III und IV waren als Einzel-Faszikel gefaltet, vgl. BISCHOFF, Gefaltete Hss. (s. u.). Teil V, p. 164–170, 20 × 14,5, 25 Z., Blindlinierung, Zirkellöcher. Anfänglich wenig rubr. Zwei nicht st.gallische Hände des 9./1 Jhs., die erste ist Anlagehand mit ziemlich gängiger, kommuner Frühcarolina, welche 2 1/2 Zeilen schreibt und wieder am Schluss p. 170 mit 5 Z. erscheint; dazwischen schreibt in direkter Textablösung eine völlig andere Hand, zierlich und präzise, stark gedrungen, vertikal und elongiert schreibend, auf keinen Fall st.gallisch, entgegen der Angabe LOWE Nr. 944. Teil VI, p. 172–199, 20,5 × 14, 28–33 Z., Blindlinierung, Zirkellöcher. Frühe Carolina des ausgehenden 8. Jhs. mit einzelnen der alten Ligaturen, schwer lokalisierbar, alemannische Hand nicht auszuschliessen. LOWE bezeichnet die Schrift als zweifelsfrei st.gallisch und an Waldo erinnernd, BRUCKNER (s. u.) sieht nahe Verwandtschaft zu Abt Waldos Schrift und weist die p. 172–199 mit grosser Wahrscheinlichkeit seiner Hand zu, was wir, ev. zu Unrecht, verworfen haben (vgl. dazu Cod. 228), cf. SCARPATETTI (s. u.), p. 35. Der ganze Miszellenband ist nicht st.gallischer Herstellung, aber Teil VI ev. doch von der Hand Waldos, und gemäss dessen reicher Karriere nicht unbedingt in oder für St. Gallen geschrieben. Am Schluss stark verblasster Spruch p. 199: *nec uini nec iuvene aëris* [?] *amore* . . . *namque modo uina aëris quei* [?]. Notiz p. 171, Seitenmitte: *Cumque mens humilitatas* [!] *culmen arripere*, mit Neumen, Hand des 9. od. 10. Jhs.

Einband 8./9., 14./15. und 19. Jh., braunes Halbleder auf Holz, eine neuere Schliesse, HDK-VD, deren früherer dicker Nagel (jetzt durch Plättchen ersetzt) den alten Holzdeckel gesprengt hat. Spiegelblatt vorn Papier, mit Conspectus I. v. A. und Franz Buchegger, der erstere mit Notiz zur Pars rescripta. Rest. 19. Jh., mit neuem Vorsatzblatt p. I/II.

Möglicher Besitzeintrag in grosser Schrift des 8. Jhs. p. 154: *langisi et Arnolfi*, mit Bleistift transkribiert von I. v. A. In StiBSG gegebenenfalls seit den Anfängen (s. o. Teil VI). WEIDMANN (1841), p. 385, gefolgt von SCHERRER (1875), p. 182, und BRUCKNER (1936) identifiziert mit Kat. des 9. Jhs.: plausibel, abgesehen vom Fehlen der Goar-Vita. Stempel D. B. p. 153, 163. Alte Signatur S. n. 285.

EWALD 1886 (s. u.); L. TRAUBE, Perrona Scottorum, in: Sitzungsber. d. Akad. München, Phil.-Hist. Cl., 1900, p. 512; DOLD (1917), s. u.; LEVISON, Conspectus, in: MGH Merov. 7 (1920/1979), p. 680, Nr. 726; LÖFFLER, Schreibschule I (1929), p. 11, 40f.; BRUCKNER, Scriptoria II (1936), p. 78f., Tf. XIII mit p. 174 der Hs., ebenso Reg. XIV (1978), p. 160; K. MOHLBERG, Das fränk. Sacramentarium Gelasianum (Cod. sang. 348), Münster ²1939, p. XCII f.; COLGRAVE (s. u.), p. 63–70; LOWE, CLA Nr. 943 f. und p. 58, mit Abb. aus Teil III (p. 135) und VI (p. 191); DERS., Codices rescripti (s. u.); DERS., A Hand-List of Half-Uncial Mss. in: Studi e testi 40, 1924, p. 34–61. Zur Vermakulierung und Palimpsestierung allg. neu GERHARD POWITZ, Numquam ... alienandus. Buchbesitz ... im späten Mittelalter, Ms. Vortrag CIPL Bruxelles, 1995; BISCHOFF, Gefaltete Handschriften (1957/1966), p. 95 f.; DERS., in: Ma. Studien III (1981), p. 23; DERS., Die süddt. Schreibschulen in der Karolingerzeit, Wiesbaden 1960, p. 27; DERS., Manoscritti Nonantolani dispersi dell'epoca Carolingia, in: La Bibliofilia 85, 1983, p. 99–124, bes. p. 114, mit Abb. 11, p. 1 unserer Hs.; DERS., Handschriftenarchiv (1997), p. 187; OCHSENBEIN/SCHMUKI/DORA, Kirchenväter in St. Gallen (1997), p. 62–64, mit Abb. p. 85 der Hs.; SCARPATETTI, Schreiberzuweisungen (1995), p. 35 (betr. Waldo s. o.); DERS., Scriptorium (1999), p. 232–235, Anm. 15, 34 und 68.

1–73 Vita sancti Silvestri

(1) Prologus, (1–69) Vita, (69–73) Legendum in inventione sanctae crucis.

BHL 7726; CPL 2235 (Lit.). Der Text läuft am Schluss keilförmig aus. Vgl. BISCHOFF, in: Il libro e il testo, Urbino 1984, p. 178, 191. Vide Codd. 568, p. 2; 569, 99.

75–110 [Anonymus von Whitby], Vita atque virtutes sancti Gregorii papae

(75) Proemium, (75–110) Vita.

BHL 3637; CPL 1722, neu ed. auf Grund unserer Hs. als einziger BERTRAND COLGRAVE, The Earliest Life of Gregory the Great. By an Anonymous Monk of Whitby, Kansas 1968/Cambridge 1985. Der Text p. 72–138, ersetzt die Ed. von F. A. GASQUET, Westminster 1904 (mit Abb.) sowie diejenige P. EWALDS, in: Gedenkschrift Georg Waitz, Hannover 1886, p. 47–54, auf Grund und mit einlässlicher Kommentierung unserer Hs. p. 22–36. Zur Vita auch ONORIO LIMONE, La Vita di Gregorio Magno dell' Anonimo di Whitby, in: Studi Medievali 19, 1976, p. 37–67. Auch BERSCHIN, Biographie II (1988), p. 261–266, Aldhelm von Malmesbury (gest. 709), Liber Beati Gregorii (zu Aldhelm insgesamt p. 259–266) und Anm. 120 (Literatur zur Vita), sowie p. 263, III (1991), p. 391; ferner ANNA MARIA CETTO, Der Berner Herkinbald-Teppich, in: Jb. des Bernischen Hist. Museums 43/44, 1963/64, p. 18, 194 f.; H. BRECHTER, Die Quellen zur Angelsachsenmis-

sion Gregors des Grossen, Münster 1941, p. 118–138, p. 118 f.: »Das in schrecklich verwildertem Latein überlieferte Werkchen ... ist sicherlich kein Autograph ...«.

111–128 [Venantius] Fortunatus, *Vita et virtutes sancti Hilarii*

(111–112) Prologus, (112–120) Vita, (120–128) Virtutes.

Cf. BHL 3885–87; CPL 1038; Ed. MGH AA 4/4 (1885/1981), p. 1–11, unsere Hs. p. VII, XXXIV als G an erster Stelle von 8; R. SCHÜTZEICHSEL, in: Fs. M. PIEL, Tübingen 1988, p. 98 f. Vide Cod. 577, p. 137 (Lit.).

128–133 Hilarius, *Epistola ad filiam suam Abram*

Mit (133) [Hilarius], *Hymnus omni tempore* [Initium tantum], (134) leer.

BHL Nov. Suppl. (1986), 3887a; PL 10, 549–52; A. FEDER, in: CSEL 65 (1916), p. 237–244, mit unserer Hs. p. LXXVIII und 236 als A von 19. Der Hymnus in: SCHALLER/KÖNSGEN, *Initia* (1979), Nr. 7445 (zahlr. Lit.); AH 51, p. 214 f.

135–152 *Conversio vel vita sancti Lucii*

BHL 5024; Ed. ISO MÜLLER, Die karolinigische Luciusvita, in: Jb. der Hist.-Ant. Ges. Graubünden 85, 1955, p. 1–51 (Text p. 7–23); unsere Hs. p. 7 als A unter 4; MGH Merov. 3 (1896/1977), p. 1–7, unsere Hs. p. 2 als Nr. 1 von 3; ARLT/RANKIN, *Codices 484 & 381* (1996), Teil I (Kommentarband), nach RANKIN, p. 47, ist unsere Hs. Quelle für Cod. 566, p. 81: vide ibid. dieselbe Vita.

142–153 [Pars rescripta: *Biblica, Vetus Testamentum ex Amos, Micheas, Malachias et Jonas*]

... *Est spiritus domini aut tales sunt ...–... suum de utero ...//*, (153) leere Seite der Pars rescripta, mit Stempel D. B., (154) leer, ausser Namensvermerk (s. o. Besitzer).

Zu diesem Palimpsest cf. MONACHI [MONTECASSINENSES] (Ed.), *Biblia sacra (vulg.)*, vol. 17: *Liber 12 prophetarum*, Romae 1987, p. XXIV (Nr. 176) und p. 3 unsere Hs. als S unter vielen; ALBAN DOLD, *Prophetentexte in Vulgata-Übs. nach der ältesten Hs.-Überlieferung der St. Galler Palimpseste [Cod.] Nr. 193 und Nr. 567*, Beuron 1917, zur Hs. p. VIII, XIV–XXXIV und Abb., p. 150 der Hs., Text-Ed. p. 143–146, 151 f., 155 f., 169–172; DERS., in: *Biblica* 22, 1941, p. 111; ELIAS AVERY LOWE, *Codices rescripti, A List of the oldest Latin Palimpsest with Stray Observations on their Origins*, in: *Mélanges Eugène Tisserant*, vol. 5, p. [100], Nr. LXXXIII; BERNHARD BISCHOFF, *Panorama der Handschriftenüberlieferung*, in: Karl der Grosse, hg. von WOLFGANG BRAUNFELS, Bd. II: *Das Geistige Leben*, hg. von B. BISCHOFF, Düsseldorf 1965, p. 245; cf. auch BONIFATIUS FISCHER, *Bibeltext und Bibelreform unter Karl dem Grossen*, ibid. p. 204.

155–163 *Vita sancti Lonochilii [et sanctae Agnofledae]*

(155–156) Prologus, (156–163) Vita.

BHL 4966; Ed. aus unserer Hs. N.N., in: Anal. Boll. 3, 1884, p. 158–166; ebenso MGH Merov. 7 (1920/1979), p. 432–437, unsere Hs. p. 431 als Nr. 1 von 2. Vide Cod. 577, p. 440a.

164–199 Sulpicius Severus, *Vita et actus sancti Martini*

(164–165) [Prologus], (165–191) Vita.

BHL 5610 und Nov. Suppl. (1986); CPL 475; CSEL I (1866), p. 107–137, ohne unsere Hs.; PL 20, col. 159–176; Ed., ohne st.gallische Hss., mit guter Übersicht JACQUES FONTAINE, in: Sources chrétiennes 133, Paris 1967, p. 211–316. Ferner CHR. MOHRMANN/A BASTIAENSEN/J. SMIT, *Vita di Martino*, Verona 1975, ³1993, mit einer Auswahl der ältesten Hss. im App., ohne die st.gallischen. Das Ende der Vita in der Hs. irrtümlich als Ende des Briefes *Sulpicii Severi ad Eusebium presbiterum de vita Sancti Martini Episcopi* (= Epistulae I, BHL 5611) bezeichnet. Vgl. Notiz p. 170 unten: *uerte folium et sic hoc, sequenti coniunge*. Vide Codd. 105, p. 1; 552, 251; 557, 2; weitere Martins-Viten s. Reg.

(191–195) Epistula Sulpicii Severi ad Aurelium diaconum de relatione abscessus et de consolatione Sancti Martini Episcopi [= Epistulae II]. *Postea quam a me mane degressus ... confabolatione prestaret carta solacium*, (196–199) *Transitus sancti Martini episcopi* [= Epistulae III].

BHL 5612 f.; CPL 476 f., unsere Hs. ohne Prolog; PL 20, 175–180. Vide Cod. 557, p. 2.

(199) [Ex Gregorio Turonensi, *Nota de basilica sancti Martini*] *Basilica sancti martini abest de ciuitate passus quingentos fere et quinquaginta. habet in longo pedes clx ... ostia viii. tria in altario [?] et ii in capso*.

Exzerpt aus Gregor von Tours, *Liber Historiarum*, Lib. II, cap. 14, in: MGH Merov. 1 (1884/5/1992), p. 63 Z. 20 bis 64 Z. 1. So auch in Schaffhausen, Min. 58, f. 102v, s. GAMPER/KNOCH/STÄHLI, *Kat. Min. Bibl. Schaffhausen* (1994), p. 153 f.: gemäss dort zit. brieflicher Auskunft 1989 von Bernhard Bischoff soll die Schaffhauser Hs. des 9./1 Jhs. aus Tours stammen. Sie präsentiert ein Exzerpt, das länger ist als unser Text, demnach Übernahme aus unserer wohl älteren Hs. nicht wahrscheinlich. Die Frage der Herkunft unserer Hs., besonders der Teile V und VI (s. o. äussere Beschreibung), ist offen. LOWE's Zuweisung derselben an St. Gallen ist unsererseits nach gegenwärtigem Kenntnisstand zu verwerfen, aber die ganze Frage von Schrift und Text dieser Vita wird aufgrund des (noch nicht vorliegenden) Hss.-Stemmas des Severus-Textes neu aufzurollen sein. Zur Hs. auch COLGRAVE (1968), s. o., p. 63–70; MUNDING, *Heiligenleben*, Reg p. 184, SCHERRER, *Verzeichniss* (1875), p. 182.

Cod. 568

Leben des hl. Silvester · Legende der Kreuzauffindung

Pergament · 182 Seiten · 24 × 17/18 · [St. Gallen] 9./10. Jh.

Bleistiftpaginierung I. v. A. Solides Schaf- oder Ziegenpergament. Quaternionen, ausser V113–132, V[–1]165–182, der erste Bogen, vor p. 165, halb beschnitten. Zeitgenössische röm. Lagenummerierung I–XI.